

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Trauriges/ doch Thränen-stillendes Valet Des ... Herrn
Bernhard Petersen/ ... Cammer-Raths/ wie auch
Krieges-Commissarii in denen Graffschafften Oldenburg
und Delmenhorst**

Ettler, Johann Andreas

Oldenburg, [1710?]

VD18 13160583

urn:nbn:de:gbv:45:1-20460

87.
Trauriges / doch Thränen-stil-
lendes VALET

Des Weyland

Hoch-Edel-gebohrnen Herrn /

N N N N N

Bernhard Betersen /

Seiner Königl. Majest. in Dennemarc Norwegen u.
Hochbetrauten Cammer- Raths / wie auch Krieges-
Commisarii in denen Graffschafften
Oldenburg und Delmenhorst /

Welches

Der seelig Verstorbene
Am Tage seiner Beerdigung /

Als

Am 15. Julii des 1710. Jahres / da Er vorher am
22. Junii dieses Zeitliche mit, den
Ewigen verwechselt /

An Dero

Über seinen Abschied Höchst- schmerzlich betrübtesten
Frau Ehe, Liebste und wertheste Kinder
Ergehen ließ /

Abgefasset und Deroselben unterthänigst
Offeriret von

Johanne Andrea Sttler /

SS. Th. Stud.

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemarc. privile-
girten Buchdruck.



Drauriges / doch Thränen-stil- lendes VALET

Hoch-Edel-
M S

Bernhard

Seiner Königl. Majest.
Hochbetrauten Cammer-
Commissarii in
Oldenburg

Der seeligen
Am Tage sein

Am 15. Julii des 1710.
22. Junii dieß
Ewiger

Über seinen Abschied
Frau Ehe, Liebste
Er

Abgefasset und

Officiret von

Johanne Andrea Sttler /

SS. Th. Stud.

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemärc. privi-
legirten Buchdruck.



* * *

Was hör' ich? Ach und Weh! was seh' ich Trauren
weinen /

Was ist's / das jeko macht so herbe Angst und Noth
Bey Jedermänniglich bey grossen und bey kleinen?

Dies/das die Post kömt an: **H**erz **V**etersen ist todt /
Die grause Todes-Macht hat seinen Leib ersticket/
Und seinen muntren Geist gang plöglich hingerücket.

Dies ist's **F**rau **V**etersen / was **I**hr Gemüth betrübet/
O Leyd / o grosser Schmerz! o starcker Herzens-Stoß!
Es lieget da entseelt / der herrlich Sie geliebet /
Ach! diese Trauer-Post ist mehr denn allzugroß/
Ihr Auge läst nicht ab die Thränen-Fluth zugiesen/
Denn **I**hr Palladium darff sie nun nicht mehr grüssen.

Doch wie ist **I**hr geschēh'n hält denn das Leyd die Sinnen?
Es will der mürbe Leib / **I**hr theures **L**ie-**H**ertz
In seinen kalten Sarg zu regen sich beginnen/
Der blasse Körper hemt den grossen Seelen-Schmerz:
Er will / die Er geliebt / zu guter Letzt noch seegenen /
Und **I**hr mit dem Valet und gute Nacht begegnen.

Hochwerthes **L**ie-**H**ertz! Nun muß ich von
dir scheiden /

Von dir / mein werther **S**chatz / den Gott mir zugeschickt /
Ich muß / Ach leyder! jekt dein frohes Antlitz meiden /
Das meinen schwachen Geist mit Anmuth stets erquickt.
Wie **J**acob **R**ahel hielt / so hoch mein Herz dich schätzte/
Und mich an deiner Treu und Freundlichkeit ergößte.

Du hättest selbst dein Blut vor mich wohl dürffen wagen/
Wenns kräftiglich gewest zu lindern Schmerz und Noth /
Wie man ein Auge hält / so hast du mich getragen /
Ja deiner liebe Macht bricht weder Zeit noch Tod /
Der Höchste wird dir noch die grosse Treu belohnen /
Du solt in **G**ottes Zelt Mit reichen Seegen wohnen.

Ach auserwehltes Hertz! was mach' ich mit viel
Worten?

Mein Abschied ist nun da/ich muß von D. J. N. mein Trost/
Ich muß ins stille Land zum freyen Todes-Orden/
Den weder Neid bestritt noch Schmeicheley liebkost:
Das Lebens-Licht verlescht/ die Uhr ist ausgelauffen /
Die Krafft ist weg/ die Post des Todes kömt mit hauffen.

Doch führe nicht so sehr / Mein Hertz / die Klage,
Lieder /

Ach! dencke / daß mich G. D. D. J. N. zeitlich zugesellt /
Drüm fodert Er mich auch nach allem Rechte wieder/
Den Anfang meiner Zeit hat Gottes-Hand bestellt/
Das Ende meines Lauffs bleibt auch bey Ihm erwogen/
Des Menschen Lebens-Uhr hat G. D. D. selbst auffgezogen.

Was soll das grosse Leyd? Wer Mensch heist/muß sterben/
Hilft auch der Purpur-Kock/ das Scepter Krohn und Thron?
Der Mensch mit aller Macht zerfällt wie mürbescherben/
Dem Sünder folget nach der rechte Sünden-Lohn /
Ach was vor Mühsamkeit hab ich doch ausgestanden!
Die Welt war mir ein Haus voll Angst und Trübsahls-Banden.

Nun habe ich Gott lob! den seel'gen Wechsel troffen/
Nun bin ich Freuden-voll an sichern Port hinan /
Es steht mir Gottes Hand zur stolzen Ruhstatt offen/
So oft D. J. N. Auge schaut den hohen Sternen-Plan/
So dencke/daß mein Geist an Glanze ihn nicht weicheet/
Weil er der Sonnen-Glantz an Pracht und Strahlengleicheet.

Jetzt schmeck' ich Himmels-Lust / weil selbst das
Lamm mich träncket

Mit jener Lebens-Quell / so von den Stuhle walle /
Der schöne Sieges-Kranz ist mir nunmehr geschencket/
Nun seh' ich meinen G. D. D. / der Seelen Auffenthalt.
Solst du mich nur / Mein Hertz / im Himmels Glanz
erblicken /

Du hättest stat des Leyds den Glückwunsch abzuschicken.
Drum

Drum traure nicht so sehr/und stille **DEINE** Thränen/
Du hertzgeliebter **Schatz** / was ängstet deine Brust?
Was soll **DEIN** matter Geist sich so vergeblich sehnen?
Ach! wenn **DU** sehen möchtest die süsse Himmels-Lust/
So meine Seele schmeckt/man würde Jammer stillen.
Denn so hats müssen gehn nach Gottes Rath und Willen.

Laß doch die matte Angst von deiner Seelen weichen/
Es möchte sonst der Gram verzehren Muth und Blut/
Daß du noch vor der Zeit must fallen und verbleichen/
Hat mich verderbt die Nacht des Todes: Nun wohl gut/
So ist es doch nicht gang um Seel und Leib geschehen/
Du solst mich wiederum in Zions Thoren sehen.

Nun liebstes **Lhe-Hertz** / in ein irdisch Liebe
und Leben

Zu tausend guter Nacht! ja lebe recht vergnügt/
Ich will dich Gottes-Huld und Christi Treu ergeben /
Daß deine Gottesfurcht den Neid und Feind besiegt /
DU magst/wenns **GOTT** gefällt/ noch viele Jahre zehlen/
Des Unglücks wilde Herr mag deine Brust nicht quälen.

Drauff wend' ich mich zu euch / **Ihr Kinder** /
laßt das Klagen /

Stelle Leyd und Trauren ein / betrübet euch nicht mehr /
Muß ich gleich von euch gehn; solt ihr drum nicht verzagen/
Der / so da Vater heist / wird vor euch sorgen sehr /
Wenn Ihr nur jederzeit Ihn werdet recht vertrauen /
So werdet Ihr gewiß auch seine Hülffe schauen.

Drum liebste **Kinder** stille / stille doch die heißen
Thränen /

Der Augen-Guß durch weicht ja keinen Leichen-Stein/
Last ab / es möchte sonst ein übermäßig Sehnen
Des Höchsten Majestät gar zubeschwerlich seyn/
Der **GOTT**/der euch gemacht zu höchstbetrübten Waisen/
Der wird euch wiederum mit Trost und Bonne speisen.

